Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1896)
Heft: 27

Artikel: Für Armenien
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-803242

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

was sich uns dort zeigt, das ist eben überall zu erwarten, und zwar in bedeutend höherem Masse.

Wer konservativ ist, der sieht den „*Krieg*“ als zur „*göttlichen Weltordnung*“ gehörig an, ergo ist er für keine Staatssubvention eines internationalen Friedensbureaus zu haben; und wer ist es, der heutzutage, ob offen oder in der innersten Seele, sich nicht zum Konservatismus bekennt? O fragt mich nicht, ich weiss es nicht zu sagen! Hier liegt des Pudels Kern. Der Freisinn ist in den Parlamenten allüberall viel zu schwach vertreten, als dass für die nächste Zeit auch nur einigermassen Aussicht sein dürfte auf Gewährung von Staatssubventionen für das Friedensbureau in Bern. Ja wohl, Jahr um Jahr Dutzende und Hunderte von Millionen, die bewilligt man leichten Herzens, es gilt ja das Vaterland zu schützen, und zwar mit vorläufig noch totem Kriegshandwerkzeug und auszubildendem „Menschen-Material“, das, wenn erst alles in Aktion tritt, eine Kulturvernichtung nach sich führen kann, mit der sich nur die Kulturvernichtung durch die Völkerwanderung dann vergleichen lässt.

O! lacht doch nicht mehr über die Pompadour, beschimpft sie nicht mehr; „pour le plaisir“ war sie dem kriegslustigen Ludwig dienstgefällig, eh bien, ihr Wahlspruch war: Après nous le déluge! — Was ich hier weiter sagen könnte, kann jeder selbst sich sagen, der selbstständig denken kann, für andere habe ich hier kein Wort mehr. — Vor allem ist noch gar kein Verständnis in den Massen für die Friedensbewegung und die Friedensbestrebungen, und wir haben kein Recht, dieselben anzuklagen. Wer vermag sich heutigen Tages völlig vom militärischen Hypnotismus frei zu halten? Es sind eben doch unsäglich weniger von den Erwachsenen, selbst von denen, denen die Haare dünner geworden und denen sich dieselben bereits verfärbten. Was aber soll ich von den Jungen sagen? Nichts! ist das Beste, was sich sagen lässt.

So hätte ich denn in meiner Skizze meine Anschauung offen kundgegeben, die allerdings für uns Friedensfreunde nicht gerade rosig gefärbt erscheint. Allein wenn wir für fernere Arbeit fähig sein wollen, dann ist vor allem nötig, uns klar bewusst zu werden, welche Arbeit unser wartet. Wer sich dessen nicht bewusst wird, der ist bei uns, jawohl, aber nur, weil er eben auch den Frieden möchte, oder besser gesagt, weil er wünscht, dass es bliebe, wie es wäre; denn ihm geht's soweit gut. „Aber zu stande bringen müssen die Friedensvereine etwas, umsonst gibt er nicht alle Jahre seine Mark aus!“

Nun, so sieht es noch gar lange nicht aus, und gar mancher von uns mag das Zeitliche segnen, ehe der Friedensgedanke, als ein von der Vernunft getragener, in der öffentlichen Meinung anerkannt sein wird. Und er wird es erst sein, wenn die Staaten, statt Millionen für Kriegsrüstungen, nur Hunderttausende für einen europäischen Friedens- und Schiedsgerichtshof bewilligen. Für heute hat ausser der Schweiz kein anderer Staat für derartige Bestrebungen auch nur einen Nickel übrig, es ist aber auch gar nicht denkbar, du mein Gott! Das arme Volk muss die Nickel ja erst erarbeiten!

Für Armenien.

Der Schweizerische Hülfsbund für Armenien hat nunmehr die Unterschriftensammlung zum Protest gegen die stets sich wiederholenden türkischen Schandthaten in den meisten Kantonen der deutschen Schweiz eingeleitet.

An sämtliche Gemeinderäte des Kantons Zürich hat die kantonale Sektion des Hülfsbundes ein Rundschreiben erlassen und Unterstützungsbogen versandt. Ein Aufruf an die Männer und Frauen des Kantons Zürich, unterzeichnet von 50 angesehenen Männern aller Bezirke, Vertretern der verschiedenen politischen und religiösen Richtungen, wird in allen Gemeinden angeschlagen werden und die Bevölkerung zur Unterzeichnung des Protestes einladen.

In der Stadt Zürich werden diese Plakate heute und morgen erscheinen. Die Unterschriftenbogen für Frauen gehen an die Frauenvereine, ferner haben sich der Konsumverein und der Lebensmittelverein Zürich in verdankenswerter Weise bereit erklärt, diese Listen in allen Ablagen aufzulegen. Die Unterschriftenbogen für Männer gehen an alle Männervereine der Stadt, überdies werden die bedeutendsten Tabak- und Cigarrengeschäfte und Restaurants um Auflage solcher Bogen ersucht. Das Komitee ist ferner gerne bereit, einzelnen Geschäftshäusern auf Wunsch Unterschriftenbogen zu verabfolgen.

Mögen nun die Männer und Frauen zu Stadt und Land die Gelegenheit zur Unterzeichnung recht zahlreich benützen! Die Stimmen der Entrüstung von Tausenden und Tausenden redlich Denkender werden, dessen dürfen alle überzeugt sein, nicht wirkungslos verhallen. Für diejenigen, welche in der glücklichen Lage sind, ihren handschriftlichen Protest zugleich durch eine Gabe zur Linderung der riesengrossen Not zu bekräftigen, sei hier noch beigefügt, dass solche Spenden vom Vorsitzenden des Hülfsbundes, Pfr. Dr. Furrer, vom Quästor Scholder-Develay, Augustinergasse 20, vom Quästor der Hülfsgesellschaft, M. Bader, sämtlich in Zürich I, sowie von allen Pfarrämtern jederzeit mit Dank entgegengenommen und gewissenhaft verwendet werden.

Namens des Schweizerischen Hülfsbundes für Armenien,

Der Vorsitzende:

Dr. K. Furrer, Pfarrer.

Der Schriftführer:

Joh. Schurter, Prorektor.

Ueber die neuesten Ziele der Friedensbewegung.

Vortrag von Herrn *Rich. Feldhaus* in Basel
(Vorstandsmitglied der Deutschen Friedensgesellschaft).

(Schluss.)

In Frankreich ist vor allem der kürzlich verstorbene Minister und Philosoph Jules Simon zu nennen, dessen Tod einen schweren Verlust für die Friedensfreunde bedeutet.

Den genannten Staaten stehen ebenbürtig da Italien, Oesterreich, Dänemark, die Schweiz und seit 1892 Deutschland. Russland und die Türkei sind die einzigen europäischen Staaten, welche keine Friedensvereine besitzen.

Von den Weltfriedenskongressen, resp. deren Aufgabe, brauche ich nichts zu sagen, da ich annehmen darf, dass die Leser des Blattes einiges Wissen darüber besitzen; mit gleichem Recht darf ich auch über die Schöpfung unsres edlen Landsmannes Henry Dunant weggehen.

Grosses Interesse riefen einige Zahlenangaben wach: während der letzten drei Jahrhunderte gab es 286 Kriege in Europa. Innerhalb eines einzigen Decenniums (1804 bis 1815) wurden von Napoleon I. 3,700,000 Menschen zur Schlachtbank geführt.

Die letzten sechs grossen europäischen Kriege (Krim, Italien, Schleswig-Holstein, Oesterreich-Preussen, Deutschland-Frankreich und Balkan) haben 1,841,000 Menschen hinweggerafft. Diese Zahlen mögen genügen, um in uns einen Abschrecken gegen den Krieg wach zu rufen!

Der Redner tritt nun gegen jene Leute auf, welche den Krieg als eine Notwendigkeit, gleichermassen als ein Sicherheitsventil gegen Uebervölkerung ansehen.

Warum lässt man denn die jungen Leute Medizin studieren, warum sind von den Staaten Preise ausgesetzt für Mittel gegen Tuberkulose etc.? Wäre es nicht einfacher und billiger, wenn man die Seuchen wüten liesse? Weshalb der grosse Kostenaufwand für Kriegsmaterial?

Grosse Männer huldigen unsern Gedanken, Männer, deren Ruhm weit über die Grenzen ihres Landes gedrungen ist und deren Vernunft und Klarheit des Geistes weit über dem spöttelnden Gescheiten steht, welcher sagt: si vis pacem, para bellum (willst du Frieden, so bereite den Krieg). Unter unsern Anhängern stehen: Nischow, Häckel, Prof. Förster, Tolstoi, Björnsen, Rosegger, Jules Simon †, C. F. Meyer etc.